

1573

**Bildungs-Ausschuß der sozialdemokrat. Partei
und der freien Gewerkschaften in Düsseldorf.**

Vorstellung im Stadttheater.

Sonntag, den 15. März 1914, nachmittags 2¹/₂ Uhr:

Das Nachtlager in Granada

Romantische Oper in 2 Akten von **Conradin Kreutzer.**

Spielleitung: Benno Koelbechen. Musikalische Leitung: Walter Schwarz.

Personen:

Gabriele	Annie Lighthart
Gomez, ein junger Hirte	Heinrich Niggemeier
Ein Jäger	Hans Thomekef
Ambrosio, ein alter Hirte, Gabrielens Oheim	Rudolf Walter
Vasco } Hirten	Bernhard Hackstein
Pedro }	Ernst Bedau
Graf Otto, ein deutscher Ritter	Peter Kirschbaum

Höflinge, Hirten, Hirtinnen, Gerichtspersonen.

Schauplatz: Spanien.

(Inhaltsangabe siehe Rückseite.)

Umbesetzungen infolge von Erkrankungen behält sich die Direktion vor.
Textbücher sind bei den Billetteuren zu haben.

Einlaß 2 Uhr. Anfang 2¹/₂ Uhr. Ende ungefähr 4³/₄ Uhr.

Als nächste Veranstaltung des Bildungs-Ausschusses ist vorgesehen ein
Vortragskursus des Gen. Dr. med. S. Drucker, Berlin, über:

Krankheit und Proletariat.

Der Kursus umfaßt 6 Vorträge, davon 4 mit Lichtbildern. Sämtliche
Vorträge finden im oberen **Volkshaussaale** statt und zwar am

Donnerstag, 19. März,	Montag, 30. März,
Montag, 23. März,	Donnerstag, 2. April,
Donnerstag, 26. März,	Montag, 6. April.

Anfang abends ¹/₂ 9 Uhr. Zu den Vorträgen werden **Serienkarten**,
gültig für sämtliche Vortragsabende, sowie **Einzelkarten**, gültig für einen
beliebigen Vortrag, ausgegeben. Die Serienkarten kosten 75 Pfg. das Stück,
die Einzelkarten 20 Pfg. Die Karten sind im Parteisekretariat, Wallstraße 10,
sowie bei den Funktionären zu haben.

Der Bildungs-Ausschuß.

Das Nachtlager in Granada.

Conradin Kreuzer wurde am 22. November 1780 zu Meßkirch in Baden als Sohn eines Talmüllers geboren. Von den Eltern zunächst für den geistlichen Beruf bestimmt, erhielt der junge Conradin seinen ersten Unterricht in der Klosterschule zu Zwiefalten. Schon hier zeigte sich seine große Begabung für die Musik, die durch tüchtige Lehrer eine gute Förderung und Ausbildung erfuhr. Hinzu kam, daß dem jungen, für die Tonkunst begeisterten Schüler eine schöne Stimme zu eigen war. Im Jahre 1799 bezog der Neunzehnjährige die Universität in Freiburg i. B., um auf Wunsch seines Oheims, eines Arztes, der nach dem Tode seines 1797 verstorbenen Vaters sein Vormund wurde, Medizin zu studieren. Doch nicht lange hielt dieser Voratz an; bald widmete sich der junge Student wieder ganz der Musik. Schon nach kurzer Zeit, im Jahre 1800, gelangte von ihm ein zweiaktiges Singspiel „Die lächerliche Werbung“, sein Erstlingswerk, mit einigem Erfolg zur Aufführung, zunächst in Freiburg in Freundeskreisen, später unter dem Titel „Die lustige Werbung“ auch in Wien und anderen Städten. Einige Jahre später setzte Kreuzer seine Musikstudien in der Schweiz und in Wien fort; 1812 wurde er Hofkapellmeister in Stuttgart, 1817 in Donaueschingen. Von 1822 bis 1840 wirkte der Komponist als Kapellmeister am Kärnthnertortheater in Wien, eine Anstellung, die er der Erstaufführung seiner Oper „Zibussa“ zu danken hatte. Hier entstand um 1834 seine bedeutendste Oper, die ihre Anziehungskraft bis auf den heutigen Tag bewahrt: „Das Nachtlager in Granada“. Nach Lösung seines Wiener Vertrages — „infolge widerwärtiger Verhältnisse“ — begleitete Kreuzer seine zur Sänglerin herangebildete Tochter auf ihren Gastspielreisen durch Deutschland, war auch längere Zeit (bis 1846) Kapellmeister am Stadttheater in Köln, wandte sich dann nach Frankfurt a. M., später nach Leipzig und folgte 1848 seiner Tochter nach Riga in Rußland. Hier starb er am 14. Dezember 1849. Von seinen etwa 30 Opern haben sich nur „Das Nachtlager in Granada“ und die Musik zu Raimunds „Verschwender“ (entstanden 1836) erhalten. Dagegen werden viele seiner Männerschöre („Der Tag des Herrn“, „Die Kapelle“ u. a. m.) noch heute in den Gesangvereinen mit Vorliebe gepflegt, wie die Bedeutung des Komponisten ja überhaupt mehr auf dem Gebiete der Liederkomposition liegt, ein Gebiet, auf dem er äußerst fruchtbar war.

Die Handlung der zweiaktigen Oper „Das Nachtlager in Granada“ ist dem gleichnamigen Schauspiel von Fr. Kind nachgebildet. Beiden diente als geschichtlicher Stoff eine Anekdote

aus dem Leben des Prinzregenten Erzherzog Maximilian von Oesterreich, des nachmaligen deutschen Kaisers Maximilian II. (geb. 1527, gest. 1576). Das Stück spielt (1550) in einem in Granada in Spanien gelegenen Hirtendorfe. Die Ruinen eines alten Schlosses künden noch die einstige hohe Kultur des von den „christlichen“ Spaniern grausam vernichteten Maurenvolkes. Gabriele, die Nichte und Wirtschafterin des alten Hirten Ambrosio, ist in Gomez, einen jungen Hirten, verliebt. Ihre Neigung findet auch Erwidern, aber ihr Oheim will sie mit dem unsympathischen Vasco verheiraten. Gomez will in seiner Not die Hilfe des im Gebirge jagenden, als Menschenfreund geschilderten Prinzregenten anrufen. Nachdem Gomez sich entfernt, findet sich bei Gabriele ein verirrter Jäger ein, der sich auf ihre Frage nach Nam' und Art als „Ein Schütz bin ich, in des Regenten Sold“ vorstellt, der aber in Wirklichkeit der Prinzregent ist. Gabriele erzählt ihm daraufhin ihre Liebesgeschichte und wozu sich ihr Liebster entschlossen hat, worauf der Jäger ihr verspricht, ihnen beizustehen. Als er ihr zur Befräftigung seines Versprechens ein Küßchen verabreichen will, kommt ihr Oheim mit den Hirten Vasco und Pedro hinzu. Die drei nehmen zunächst eine feindliche Haltung gegen den ihnen ebenfalls unbekanntem Jäger ein, heucheln aber Freundschaft, als dieser unter Vorzeigen seiner gespickten Börse Nachtquartier verlangt, dieses auch gleich im voraus bezahlt. Sie heißen ihn scheinheilig willkommen, beraten dann aber, von dem eiferfüchtigen Vasco überredet, wie sie den Fremdling ermorden und berauben können. Der Jäger soll im nahen Maurenschloß übernachten. Während der Nacht wird der Prinzregent von Gabriele geweckt; sie hat die drei belauscht und berichtet nun dem Jäger von deren Mordplänen. Dieser bereitet sich auf die Abwehr vor, muß aber dabei entdecken, daß die drei sein Gewehr schon unbrauchbar gemacht haben. Er erwehrt sich zunächst der Angreifer mit dem Schwerte und gibt sich ihnen schließlich als der Prinzregent zu erkennen, um sie damit niederzuschmettern. Doch nur für einen Augenblick lassen die Angreifer darob von ihm ab; in Befürchtung der ihnen bevorstehenden Strafe suchen sie den Jäger nun erst recht unschädlich zu machen. Der Prinzregent ringt die drei nieder; zu gleicher Zeit erscheint auch — durch sein Horn herbeigerufen und von Gabriele und Gomez geführt — sein Gefolge mit den Hirten des Dorfes. Jetzt erst erfahren alle, daß der Prinzregent es ist, dem Gabriele das Leben gerettet, und der nun zum Lohn dafür die Liebenden vereinigt.

Der erste Akt spielt in der Burgruine des Maurenschlosses, die Ambrosio mit seiner Nichte bewohnt. Die junge, hübsche

Gabriele beklagt den Verlust ihres weißen Täubchens, ein Geschenk Gomez', das ihr ein Adler geraubt. Bald darauf kommt Gomez; er tröstet die Geliebte und berichtet ihr von seiner Absicht, den Prinzregenten aufzusuchen, damit dieser den Liebenden helfe. Als Gomez sich wieder entfernt hat, erscheint ein Jäger in stattlicher Kleidung (der Prinzregent), in der Hand Gabrielens Täubchen. Hoherfreut wendet sich ihm das Hirtenmädchen zu. Auf ihre Frage, wer er sei, gibt er sich für einen „Schützen in des Regenten Sold“ aus; Gabriele faßt Vertrauen zu ihm. In einer herzig-heitern Szene beichtet nun das naive Gebirgskind dem Fremden seinen Liebestummer, ihn um Fürsprache beim Prinzregenten bittend. Der Jäger, von der Schönheit Gabrielens ganz hingerissen, verspricht ihr dies in launiger Weise, ist er doch „der Prinz“ selbst. Zu erkennen gibt er sich jedoch nicht. Da treffen auch schon die drei Hirten ein, Gabrielens Oheim, Vasco und Pedro. Es folgt die oben geschilderte Szene zwischen den dreien und dem Jäger. Den Schluß des Aktes bildet das Erscheinen der Hirten und Hirtinnen des Dorfes, die den Fremden freundlich begrüßen und ihn zu seinem Nachtlager in den Ruinen des alten Schlosses geleiten.

Zweiter Akt. Auf der Suche nach dem Prinzregenten hat Gomez dessen Jagdgenossen gefunden; der Gesuchte aber weilt natürlich nicht unter ihnen. Dieser hat sich inzwischen in der Ruine zur Ruhe begeben; in der wunderbaren Mondschein-Nacht findet er bald den erquickenden Schlaf. Die geängstigte Gabriele, die von den Mordplänen ihrer Verwandten erfahren, erscheint oben am Fenster, um den Gefährdeten zu wecken. Sie singt eine maurische Romanze; doch als der Schläfer sich nicht rührt, werft sie ihn mit einem Stein und klärt ihn über seine verhängnisvolle Lage auf. Bald nahen auch schon die drei Feinde, erbrechen die Tür und stürzen sich auf den Jäger. Dieser gibt sich nun zu erkennen, doch nur für einen Augenblick stuzen die drei, dann dringen sie erneut auf ihn ein. Der Jäger erwehrt sich ihrer mit dem Schwerte, er verwundet Ambrosio und Pedro, während er Vasco im Ringen in einen Abgrund hinabwirft. Inzwischen haben Gomez und Gabriele das Gefolge des Prinzregenten und die Bewohner der Umgegend zu Hilfe gerufen. Der Jäger gibt sich jetzt allen zu erkennen und vereint die Liebenden zum ewigen Bunde.

sch,



Gabriele be-
schenkt Gome-
Gomez; er
sicht, den B-
helfe. Als
in stattlicher
Täubchen.

Auf ihre Fe-
des Regente
einer herzig
dem Fremd
Prinzregente
ganz hingeri
„der Prinz“
treffen auch
und Pedro.
dreien und
scheinen dera-
freundlich beg-
des alten G

Zweiter

Gomez dessen
natürlich nich
Ruine zur R-
findet er bald
die von den
oben am Fe-
eine maurische
weckt sie ihr
hängnisvolle
erbrechen die
sich nun zu er-
drei, dann dr-
sich ihrer mit
während er
Inzwischen ha-
regenten und
Der Jäger g-
Liebenden zum

s, ein Ge-
auf kommt
seiner Ab-
Liebenden
ein Jäger
Gabriele's
idchen zu.
hüngen in
ihm. In
birgskind
che beim
Gabriele's
ist er doch
nicht. Da
n, Vasco
schen den
das Er-
Fremden
Ruinen

nten hat
er weißt
n in der
in-Nacht
Gabriele,
erscheint
ie singt
st rührt,
ine ver-
Feinde,
er gibt
zen die
erwehrt
Pedro,
abwirft.
Prinz-
gerufen.
int die
sch,

